

## Meilensteine der Geschichte der Röm.-kath. Kirche in Thun

1528	Reformation im Berner Oberland.	Allgemein
1819	Wiederaufnahme des katholischen Gottesdienstes in der Kirche Scherzligen für die Eidgenössische Militärschule, angeordnet durch den Regierungsrat.	
1865	Bischof Eugen Lachat eröffnet die regelmässigen Gottesdienste für die Bevölkerung. Alle 2 Wochen Hl. Messen durch einen Priester aus Solothurn.  Dr. Hänggi initiiert die Einsetzung eines Ausschusses für die Finanzierung der Auslagen zur Ausübung des katholischen Cultus durch den Regierungsrat und Bundesrat unter Hinweis auf ca. 300 Konfessionsangehörige, darunter 23 Familien mit Kindern, den zunehmenden Fremdenverkehr, die Militärschulen und die Entstehung industrieller und militärischer Etablissements. Konstituierung der katholischen Genossenschaft. Sorgen mit Geld und Lokalitäten.	
1871	Hauptversammlung der katholischen Genossenschaft im Rathaus Thun mit Gottesdienst im Gemeinderatszimmer.  Der Thuner Gemeinderat zeigt sich willens, evtl. Platz für eine Kirche unentgeltlich zu beschaffen.	
1872	24. März: Die Katholische Genossenschaft von Thun und Umgebung gibt sich vom Regierungsrat genehmigte Statuten. Errichtung einer Gottesdienststation in Thun mit <b>August Sottaz</b> aus Villaz-St. Pierre, als ständigem Geistlichen.	
1873	Einstellung des Gottesdienstes infolge des Kulturkampfes.	
1875	Aufgrund des Dogmas über die Unfehlbarkeit des Papstes des Ersten Vatikanischen Konzils 1870 schliesst sich die Katholische Gemeinde Thun der neu gegründeten Christkatholischen Kirche an.	
1877	<b>Pfarrer Jakob Stammler</b> aus Bern sorgt für regelmässige Hl. Messen in der Kirche Scherzligen in Thun.	
1887	Pfarrer Stammler aus Bern lädt zur Gründungssitzung des „Vereins für den Bau einer römisch-katholischen Kirche in Thun“ ein.  Die Stadt Thun offeriert den Bauplatz zur Erstellung einer Kirche nebst Pfarrhaus. Zur Auswahl stehen die Weidenau (Inseli beim Bahnhof) und die Thunerhofbesitzung.  Architekt H. V. von Segesser-Crivelli aus Luzern plant als Architekt eine Kirche mit 200 Sitzplätzen.	St. Marien
1888	Schenkungsvertrag mit der Einwohnergemeinde Thun für eine Parzelle von 1480 m2 im Norden der Thunerhofdomäne in der Hofstetten.	
1892	17. Juli: Benedizierung (In Gebrauchnahme) der Kirche St. Marien.	
1893	22. August: Konsekrierung (Einweihung) der Kirche St. Marien durch Bischof Leonard Haas.	
1894	1. Juni: Amtseinsetzung von <b>Pfarrer Charles Albert Cuttat</b> als ersten Pfarrer von Thun. Die Pfarrei Thun 300 Katholiken umfasst das ganze Berner Oberland (ohne Interlaken und Haslital), und reicht vom Entlebuch bis zum Waadtland und von Münsingen zu den Walliser Alpen.	
1896	Gründung des Kirchenchors.	
1909	23. Juni: Umbildung des Kirchenbauvereins zum „römisch-katholischen Kultusverein in Thun“ als rechtliche Trägerschaft der Pfarrei.	
1917	Abtrennung der Pfarrei von der Dreifaltigkeitskirche Bern. Unter Bischof Jakobus Stammler wird Thun selbständige Pfarrei.	
1920	<b>Pfarrer Alphonse Feune</b> übernimmt die Pfarrei.	
1921	Inbetriebnahme des Eigenheims für Vereine und Unterricht.	
1928	19. August: Weihe der Orgel.  Die Pfarrei erhält ihren ersten Vikar zur Betreuung der rund 2200 Katholiken in den ca. 90 Gemeinden.	
1932	Einsetzung von <b>Pfarrer August Probst</b> .	
1935	Abtrennung von Spiez mit den Gottesdienststationen Frutigen, Kandersteg, Adelboden und Gstaad.	
1937	Abtrennung von Gstaad mit Zweisimmen und der Lenk.	

1948	Abtrennung von Konolfingen.	
1936	Einführung von <b>Pfarrer René Duruz</b> .	
<b>1939</b>	Die Pfarreien des alten Kantonsteils werden als öffentlich-rechtliche Kirchgemeinden anerkannt. Die Kirchgemeinden erhalten die Steuerhoheit. Die Geistlichen werden stufenweise durch den Staat besoldet.	KirchGde
<b>1940</b>	Konstituierung der Römisch-katholischen Kirchgemeinde Thun unter dem Präsidenten H. Galeazzi.	
1949	Architekt A. Gaudy aus Rorschach wird mit der Projektierung von Pfarrhaus und neuer Kirche beauftragt.	St. Marien
1950	Die Gemeinden des Amtsbezirkes Konolfingen und Münsingen werden von Thun an die Kirchgemeinde Burgdorf abgetreten.	
1951	Bezug des neuen Pfarrhauses. Beginn der Bauarbeiten für das Pfarreizentrum Marienkirche.	
1953	1. März: Glockenweihe. Einweihung der neuen Kirche. Der Aushub wurde von 130 Freiwilligen gemacht. Installation vom <b>Pfarrer J. A. Schmid</b> . 30. August: Einweihung der Kirche.	
1957	Kauf von 6138 m <sup>2</sup> Bauland für eine zweite katholische Kirche im Westquartier von Thun.	St. Martin
1963	Gründung des Kirchenbauvereins für die Martinkirche. Bau der Kirche für 4,4 Mio. Franken. Architekt: Naef, Studer+Studer, Zürich.	
1968	Einbau der neuen Orgel in St. Marien.	St. Marien
1969	16. April: Erster Spatenstich für die Martinskirche	St. Martin
<b>1971</b>	20. Mai, Auffahrtstag: Einweihung der Martinskirche durch Bischof Anton Hänggi. <b>Pfarrer Alois Stammler</b> wird erster Pfarrer der Martinkirche.	
1975	Renovation und Neugestaltung des Chores der Marienkirche.	St. Marien
1977	<b>Pfarrer Hermann Roos</b> übernimmt die Pfarrei St. Marien.	
1987	Einweihung des mit 4 Mio. Franken erweiterten Pfarreizentrums St. Marien. Architekten: Käufeler+Käufeler.	
1988	<b>Pfarrer Josef Grüter</b> wird Pfarrer von St. Marien.	
1994	<b>Pia E. Gadenz-Mathys</b> wird Pfarreileiterin von St. Marien.	
2002	<b>Pfarrer Franz Schärer</b> wird in St. Martin als Pfarrer eingesetzt.	St. Martin
2004	<b>Pastoralassistent Peter Spinatsch</b> wird als Pfarreileiter von St. Marien eingesetzt.	St. Marien
2008	<b>Diakon Patrick Erni</b> wird Pfarreileiter von St. Marien.	
2014	<b>Pfarrer Kurt Schweiss</b> übernimmt die Pfarrei St. Martin.	St. Martin
2020	<b>Pfarrer Kurt Schweiss</b> wird Pfarrer der beiden Pfarreien St. Martin und St. Marien nach dem Weggang von Gemeindeleiter Diakon Patrick Erni von St. Marien	St. Marien

Quelle (bis 1993): Gerber René, Geschichte der Röm.-Kath. Kirchgemeinde Thun